

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Zustellungspreis für die vierpaltige Zeitung-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.  
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 10 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 145.

Mittwoch, den 25. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Schiffstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Mit Ablauf des Vierteljahres eruchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Im Besonderen machen wir auf den aus dem Französischen von Martba Vobardt übersehten großen englischen Roman „Vom Freunde verrathen“ aufmerksam, dessen Abdruck wir am 1. Juli beginnen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

### Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 23. Juni.** In seiner am 21. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers Hofmann abgehaltenen 31. Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den vom Reichstage beschlossenen Aenderungen zu dem Entwurf einer Reformordnung für Rechtsanwälte die Zustimmung und nahm Kenntniss von der unveränderten Annahme des Gesetzes über die Kontrolle des Reichspostgesetzes v. 1878/79. Eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Erhebung und Verwaltung der Reichszugaben in Hof-Lothringen wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen und demnach über die Verlegung zweier Stellen für händliche Mitglieder beim Patentamt Beschluß gefaßt. Ausschüsseberichte wurden erlassen über: a) den Entwurf eines Gesetzes wegen des Baues einer Eisenbahn von Teeröden nach Döbenhofen, b) den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines dritten Nachtrags zum Reichspostgesetz (die Erweiterung von Grundstücken zur Errichtung eines Reichstagsgebäudes), c) den Entwurf eines Gesetzes wegen der Schiffsmeldungen bei den Konsulaten. — Die Gesetzentwürfe gelangten sämtlich zur Annahme. — Den Anträgen der beratenden Ausschüsse gemäß wurden ferner De-

krete geäußert über: a) das Verfahren bei der Ausstellung von Legitimationspapieren für den Gewerbebetrieb im Umherziehen für Gesellschaften, welche Wustlaufschritten, Schaufstellungen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten öffentlich darzustellen wollen; b) eine Beschwerde wegen Amtsnutzbrauchs seitens eines Geistlichen; c) die Gefühle eines früheren Postleuten um Bewilligung von Pension x; d) die Ausföhrung des Gesetzes, betreffend den Gewerbebetrieb der Maschinenfabriken auf Seebauwerkstätten; e) den Entwurf einer Dienstweisung über Einziehung und Verrechnung der beim Reichsgericht in Anlag kommenden Kosten. Ferner verhandelte man sich über die gegenüber den Beschlüssen der Reichstagskommission zu dem Gesetzentwurf, betreffend das Kaufpandrecht für Pfandbriefe, einzunehmende Stellung. Schließlich wurden Kommissionsberichte für die Verathung von Vorlagen im Reichstage ernannt und mehrere neu eingegangene Eingaben den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

**Genö, 23. Juni.** Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag mittels Extrazuges hier eingetroffen. Auf dem Bahnhöfe waren die Oberpräsidenten Frhr. v. Ende und v. Bardeleben, der Regierungspräsident v. Würmb, der Gouverneur von Koblenz, General v. Meyer, der Bürgermeister Brodura und der Oberamtlicher Thonalt zum Empfange Seiner Majestät anwesend. Anwesend hatten sich die Geistlichkeit, die Mitglieder des Krügervereins und ein sehr zahlreiches Publikum am Bahnhöfe eingefunden. Vom Bahnhöfe aus fuhr Se. Majestät der Kaiser, welcher sehr wohl ausah, langsam durch die große Menschenmenge, welche Se. Majestät mit begeisterten Zurufen begrüßte, nach dem Kurbaue. Die Straße vom Kurbaue nach dem Kurbaue ist auf das Festlichste mit Girlanden und Blumen geschmückt; gegen 12000 Schaulöcher bildeten in derselben Spalier. Das Wetter ist prachtvoll.

**Strasburg i. G., 22. Juni.** Bei der heute im hiesigen Distrikte stattgefundenen Wahl zur Erneuerung des zweiten Dritttheils der Bezirksvertretung ist der Advokatamt Ferdinand Schneegans (Bruder des Reichstagsabgeordneten Schneegans) wiedergewählt worden. Derselbe erhielt 1286 von den abgewählten 1435 Stimmen.

**Stuttgart, 23. Juni.** Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält einen Artikel über den seitens Sachsens, Württembergs und Badens am 21. d. in dem Bundesrathe eingebrachten Antrag, welcher dahin lautet, der Bundesrath wolle die Verathung der §§ 2 und 4 des Gütertarif-Entwurfs wieder aufnehmen und unter vorläufiger Entbindung des Verfassungsausschusses von dem demselben ertheilten bezüglichen Auftrage, den Gegenstand behufs der Detailberathung über ein einheitliches Tarifsystem mit den dazu gehörigen Normaleinkünften, an einen außerordentlichen Ausschuss zurückverweisen. Dieser Antrag wurde, wie der Artikel des

„Staatsanzeigers“ mitttheilt, von dem Staatsminister von Mittnacht damit begründet, daß die Beschäftigung der Einbringung des Entwurfs in den Reichstag doch nicht mehr zulasse, und der Gegenstand daher seine Dringlichkeit verloren habe. Man könne deshalb die Verlegung zu einer materiellen Verständigung wieder aufnehmen. Die vorgezogene Detailberathung seitens des Ausschusses sei jedenfalls möglich. Ein Widerspruch hiergegen wurde nicht erhoben, die Verathung des Antrags jedoch auf Antrag Oldenburgs bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Auch bezüglich der am 17. d. stattgehabten Sitzung theilt der „Staatsanzeiger“ die in derselben abgegebene Erklärung des Ministers von Mittnacht mit. Danach enthielt dieselbe außer dem Nachweise, daß eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichs vorliege, eine Hinweisung auf die finanziellen Verhältnisse derjenigen Staaten, welche größere Staatsbahnnetze mit einer hohen Belastung ihrer Finanzen hergestellt haben. Der Reinertrag der württembergischen Bahnen bleibe derzeit schon hinter den Erfordernissen der Verzinsung des Anleihekapitals zurück. Der vorliegende Entwurf drohe eine weitere Verminderung des Ertrags herbeizuföhren. Die württembergische Regierung bebauere somit, die Zustimmung zu dem Entwurf auf ihre Verantwortung nicht nehmen zu können, glaube aber, daß es wünschenswerth sei, daß eine Feststellung allgemeiner Grundsätze über den Tarif und eine Vorlegung möglicher in der Konkurrenz erfolgen könnten, ohne daß tiefgreifende Aenderungen der Zuständigkeiten damit verbunden sein müßten. Die württembergische Regierung erkläre sich zur Mitwirkung an einer gesetzlichen Regelung in den angeführten Grenzen jederzeit bereit. Dieser Erklärung schlossen sich Sachsen und Braunschweig an.

**Wien, 23. Juni.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Prag vom 23. d.: Der Antrag Serbiens, den Grenzstreit bei Abte durch ein serbisch-bulgarisches Schiedsgericht zur Entscheidung zu bringen, ist seitens Rußlands abgelehnt worden; die serbische Regierung hat in Folge dessen den serbischen Kommissar aus Zajcar abberufen. Inzwischen ist das strittige Gebiet bei Zajcar von den Russen besetzt worden. — Die internationale Kommission zur Regelung der Grenze zwischen der Türkei und Serbien hat sich nach Adrianopel begeben. — Der Ministerrat hat beschlossen, die große nationale Synagoga beaufsichtigen der Frage wegen der Stellung der Juden auf den 15. Juni einzuberufen.

**Paris, 22. Juni.** Der frühere Polizeipräsident Pietri ist bei der in Ajaccio stattgehabten engeren Wahl zum Senator gewählt worden.

**Paris, 23. Juni.** Das Gerücht, daß das bei Athen befindliche französische Geschwader Befehl erhalten habe, nach Alexandrien zu gehen, entbehrt, der „Agence Havas“ zufolge, der Begründung. Das Geschwader hat sich nur nach

### Frost und Thau.

Novelle von Eberth Carlßen.

Und in der That war Egon bei der Tafel der amüsanteste Gesellschaft, der man sich denken konnte. Am letzten Ende derselben, wo die jungen Leute saßen, unter ihnen heute noch die Verlobten, war die Stimmung — Dank seinen Bemühungen! — eine sehr animirte. Und dasselbe Resultat erzielte er nach Tisch, als sich der jüngere Theil der Gesellschaft im Billardzimmer zu einer großartigen Boulepartie vereinigte. Dann wurde ein gemeinsamer Spaziergang durch den Park vorgeschlagen. Aber das Wetter war fürnehmlich geworden, die Prophezeiung des alten Waldvogels schien in Erfüllung gehen zu sollen, der Wind war nach Südwesten umgeschlagen und drausste in mächtigen Stößen um das Schloß. Mit ihm kamen schwere, graue Wolken heraufgezogen und ließen den kurzen Wintertag noch früher als sonst zu Ende gehen. Unter solchen Umständen verspürten die Damen wenig Lust, frische Luft zu schöpfen, eine derselben schlug eine Promenade durchs Schloß vor, ohne damit viel Anklang zu finden, eine andere, lebende Bilder zu stellen. Die Idee gefiel, und nun war es wieder Egon, der sich am thätigsten und umsichtigsten bei den Vorbereitungen bewies. Auch überließen ihm die andern Herren stillschweigend die Leitung des Ganzen; eine Wäpne wurde improvisirt, welcher es — Dank Egon's praktischen Anordnungen — sogar zum an effektvoller Beleuchtung fehlte, ein großartiger Plan wurde entworfen, welche Bilder man stellen wollte, und die Rollen vertheilt. Gabriele wurde von ihren Freundinnen förmlich überschüttet mit Lobpreisungen ihres Verlobten, aber ihr eigenes Herz konnte demselben gerade heute nicht ganz bestimmen. Es war vielleicht eine kleine, eierförmige Regung, daß Egon sich so vollständig, mit geradezu fieberhaftiger Thätigkeit der Aufgabe widmete, die Gesellschaft zu amüsiren, für sie dagegen kein zärtliches Wort, kaum einen flüchtigen Blick hatte, ja es fast zu vermeiden schien, ihr zu begegnen.

Das erste Bild war gestellt und hatte großen Beifall gefunden. Man war mit den Vorbereitungen zum zweiten beschäftigt, als der alte Kammerdiener des Grafen herein-

trat und Egon zuläuferte, sein Herr sei soeben zurückgekehrt und lasse Baron Custodics bitten, ihn auf seinem Zimmer aufzusuchen. Egon presste die Lippen bei der Botschaft zusammen, dann wandte er sich, ohne den Allen zu beachten, der kleinen Bühne zu. „Etwas mehr links, meine Günstigen, und den rechten Arm etwas höher. Ah, so ist es vorzüglich!“ Dann lehrte er sich zum Diener um. „Es ist gut, ich werde gleich kommen.“

Gabriele war eben beschäftigt, so daß ihr der kleine Zwischenfall entging und sie Egon's Abwesenheit nicht eher bemerkte, als die andern. Derselbe hatte die erste Gelegenheit benutz, sich unbemerkt zu entfernen, und in der Annahme, daß er gleich zurückkehren werde, ließ sich die Gesellschaft in ihrem Vergnügen nicht stören.

### III.

Indessen schritt Egon langsam durch die mit Teppichen belegten Korridore den Appartements zu, welche Graf Ferner bewohnte. Sein Gang war fast schleppend zu nennen, ja er blieb manchmal stehen, presste die Hand gegen das Herz, das ungeheure Klopfen desselben zu beruhigen, oder fuhr sich mit der Rechten über die Stirn, als wolle er die Falten glätten, in welche düstere Sorge dieselbe zusammengezogen hatte.

Im Vorzimmer des Grafen fand er den alten Kammerdiener, welcher ihm mit einer tiefen Verbeugung die Thür zum Arbeitszimmer öffnete. Graf Ferner erhob sich bei seinem Eintritt vom Schreibtisch, und mit der Hand auf einen Stuhl deutend sagte er: „Bitte, Baron Custodics, nehmen Sie Platz.“

Egon suchte leicht bei der Anrede zusammen.

In den letzten Wochen hatte ihn der Graf nie anders als bei seinem Vornamen oder auch wohl „mon fils“ genannt. Er ließ sich schweigend auf dem ihm angebotenen Sessel nieder. Der Graf sah einige Augenblicke still vor sich hin, dann fragte er: „Sie waren vor zwei Jahren in Doktor Kröbers Privatirrenanstalt in Behandlung?“

„Ja“, sagte Egon leise, ohne aufzuspringen. „Warum haben Sie mir das verschwiegen?“ „Ich wollte die Schwierigkeiten nicht vermehren, welche

sich meiner Verlobung mit Komtesse Gabriele entgegenstellten“, entgegnete Egon mit niedergedrückten Augen.

„Sie sahen also Schwierigkeiten infolge dieser Entbindung voraus?“

„Ja und nein. Mein Leiden, die Folge eines heftigen Wechselfiebers, das ich aus Rio de Janeiro mitbrachte, wo ich der Legation attachirt war, hat Doktor Kröber für vollständig geheilt erklärt, trotzdem war ich nie bewußt, welche Scheu viele vor einem Menschen empfinden, dessen Geist ein, wenn auch nur für kurze Zeit, unmadig gewesen ist.“

„Auch Gabriele blieb Ihre Krankheit ein Geheimniß?“

„Das jetzt — ja.“

Eine Pause trat ein, dann begann der Graf von neuem mit leiser, etwas zitternder Stimme: „Ich glaube nicht, Baron Custodics, zu den Leuten zu gehören, welche sich scheuen vor denen, deren Geist, wie Sie sagen, einmal unmadig gewesen. Dennoch kann ich nicht leugnen, daß Ihre Mittheilung damals schwere Bedenken in mir erweckt haben würde, Bedenken, die ich dennoch damals leichter überwinden hätte als jetzt, wo ich dritten Personen die Entdeckung verdrante. Ich bin Gott Rechenhaftig schuldig für das Wohl und Wehe meines Kindes, danach richtet sich mein Thun, so schwer es dem Vaterbergen fällt, dem einzigen Kinde vielleicht ein augenblicklich herbes, ja unerträglich scheinendes Weh bereiten zu müssen. Ich werde daher Gabriele mittheilen, was ich ihr sonst gern verschwiegen hätte, sie soll sich prüfen, ob ihre Liebe stark genug ist, die Sorge vor der Wiederkehr jenes Uebels zu ertragen, auszuhalten, wenn es wiederkehrt. Von Ihnen aber verlange ich, Baron, eine runde und klare Antwort auf die Frage: Sind Sie sicher vor einem Rückfalle und können Sie als Ehrenmann verantworten, Gabriele zur Genossin Ihres Schicksals zu machen?“

Egon's Lippen blieben fest geschlossen. In seinem Geiste suchte es fieberlich, seine Hände frampfen sich in den Sammet des Polsteris, aber er antwortete nichts.

„Sie hören mit der Antwort“, fuhr der Graf fort, „nun wohl, ich will Sie nicht drängen. Ich gebe Ihnen Zeit zur Ueberlegung, zur Prüfung. Theilen Sie mir morgen mit, welche Entscheidung Ihr Gewissen getroffen hat.“

Salamis begeben, um die gewöhnlichen Mandöverbindungen vorzunehmen.

— Wie der „Agence Havas“ aus Kairo vom 23. v. M., 4 Uhr 25 Min. Nachmittags, gemeldet wird, gilt dort die Abdankung des Khedive als nahe bevorstehend.

**Brüssel**, 23. Juni. Der Kondukt mit der Leiche des Prinzen von Oranien hat heute Mittag auf dem Wege nach Holland den hiesigen Bahnhof passiert.

**London**, 22. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo von heute, der Khedive habe das Verlangen, die Regierung niederzuliegen, abgelegt und den französischen und englischen Konsul mit ihrer bezüglichen Forderung an den Sultan gewiesen. Zugleich seien Maßregeln im Gange, um diejenigen Gläubiger, welche gerichtliche Urtheile gegen die Regierung erstritten hätten, durch sofortige Bezahlung zu befriedigen.

**Belgrad**, 23. Juni. Die serbische Regierung hat an die Großmächte das Gesuchen gerichtet, ihren Grenzstreit mit Bulgarien durch eine internationale Kommission entscheiden zu lassen.

**New-York**, 23. Juni. Nach hier aus Mexiko eingetroffenen, bisher nicht bestätigten Nachrichten hätte der General Negretta seine Unterwerfung angeboten. Ferner wäre der Vorschlag gemacht worden, die Amtsbauer des Präsidenten Diaz zu verlangen, welcher Vorschlag indes die Zustimmung des letzteren nicht gefunden habe.

**Reichstag**, (Berlin, den 23. Juni.) Das Haus nahm zunächst ohne Debatte in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Sicherung der gemeinsamen Zollgarne in den vom Zollgebiete ausgeschlossenen fremdländischen Gebietszonen an und ging darauf zur dritten Lesung des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung des Eisenbahnen über. Dasselbe wurde en bloc fast einstimmig angenommen.

Darauf folgt sofort die Beratung des Nachtragsetats, der die Konsequenz des eben angenommenen Gesetzentwurfs bildet, indem er die Gehälter für den Statthalter und das eisenbahnsche Ministerium festsetzt.

Nach Zurückweisung des Antrages Windthorst, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen, trat das Haus hierauf sofort in die zweite Lesung des Entwurfs ein. Die einzelnen Positionen wurden ohne wesentliche Debatte nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt, mit der einen Aenderung, daß gemäß einem Antrage des Abg. v. Buntmann (Frankfurt) ein vierter Unterstaatssekretär zur Leitung einer besonderen Abteilung für Handel, Gewerbe und landwirtschaftliche Angelegenheiten eingestellt wurde. Darauf wurden noch der Nachtragsetat wegen Ankaufs der preussischen Staatsdruckerie genehmigt und einige Rechnungsberichte erstattet.

**Berlin**, den 23. Juni. — Der Generalfeldmarschall Febr. v. Manneuffel wird dem Vernehmen nach am 1. August sein Amt als Statthalter für Elsaß-Lothringen antreten.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Das allerhöchste eigenhändige Schreiben Sr. Majestät des Kaisers, in welchem Sr. Majestät dem Freiherrn v. Schleinitz die Erhebung

langsam erhob sich Egon. „Ich danke Ihnen für Ihre Mühsal, Herr Graf, für Ihr Vertrauen“, murmelte er. Was der Graf geantwortet, wie er heranzukommen, wie er auf sein Zimmer gelangt war, das wußte er selbst nicht. Nun fand er am Fenster und schaute hinaus in die dunkle Nacht. Der Sturm tobte nicht mehr mit der früheren Gewalt; langsame zogen die Wolken über den Himmel und ergossen ihren feuchten Inhalt in vollen Strömen auf die Erde. Hinter ihnen stand der Mond, unsichtbar, verdeckt durch ihre dichten Schleier und doch nicht unwirksam; vermoderten seine Strahlen auch kein helles Licht zu verbreiten, so doch eine unbestimmte Dämmerung, welche die Gegenstände in schwachen Umrissen erkennen ließ.

Egon sah das alles, aber er sah es, wie man eine Landschaft im Traum sieht. Und inmitten dieser Landschaft erhob sich ein Gespenst und wuchs zu immer größeren Dimensionen, ein Gespenst, welches er für immer begraben wußte, und welches jetzt, eben jetzt, den Grabesbedel gesprengt hatte und die langen Arme nach ihm ausstreckte, und ihm die Worte ins Ohr warf: „Bist Du sicher vor einem Rückfalle?“ Immer dieselbe Frage und immer dieselbe Frage und keine Antwort! War er denn sicher vor einem Rückfalle, war er nicht vielleicht demselben näher, als er vielleicht selbst wußte? Seine Schläfen brannten und seine Pulse pochten. Womit hatte denn damals sein Leiden begonnen? War es nicht die Idee gewesen, daß man ihm ein Geheimnis entreißen wolle, ein unschätzbares Geheimnis für den österreichischen Kaiserstaat? Und nun hatte man es ihm doch entziffert, das grauenvolle Geheimnis, daß —

Wärmepfeiler Gott! begannen seine Gedanken jetzt schon wieder den tolen Reigen? Klarheit, Klarheit, um der Liebe Gottes willen Klarheit, nicht dieses entsetzliche Halbunsel, wie es da draußen herrschte, diese gespenstliche Dämmerung, in der die Schatten Leben gewonnen und sich der Lebendigen bemächtigt, um sie zu Schatten zu machen. Klarheit, Wachen, Besonnenheit! Er riß krampfhaft an seinem Haar, er öffnete die beengende Weste, er badete die brennenden Schläfen mit Eau de Cologne, er kühlte seinen Puls, verließ die ginz flieherisch schnell, 88 — 89 — aber er konnte noch zählen, ruhig und besonnen zählen. Und nun setzte er sich an den Tisch und stützte den Kopf in die Hand und begann wiederum eine Antwort zu suchen auf die alte Frage.

Und wiederum begann das alte Grübeln, und wiederum kam mit dem Grübeln die Angst! Aus den halbdunkeln Ecken des weiten Gemachs stieg es empor, und mit dem Wände, welcher die Regentropfen klatschend gegen die Fenster trieb, klopfte es an die Scheiben, das graue Gespenst mit der Frage: Bist du sicher vor einem Rückfalle? (Fortsetzung folgt.)

in den Grafenstand mittheilt, liefert einen neuen Beweis dafür, wie Sr. Majestät in erbederender ergreifendster und herrlichster Weise sehr lange 23 Jahre Pflichterfüllung alter bewährter Diener anerkennt weiß. Dasselbe lautet:

Berlin, den 15. Juni 1879. Zwei hoch erfreuliche Ereignisse, welche sich am 11. v. M. und am heutigen Tage ereigneten, die Meinem Hause, aber namentlich Meiner Gemahlin, der Kaiserin-Königin, und Mir persönlich eine ungewöhnliche Ehre der Verehrung gewöhren — Unsere goldene Hochzeit und die Taufe Unseres ersten Ulysseskindes — eignen sich gewiß vor Allen dazu, freudiger und dankbarer Anerkennung Ausdruck zu geben. Wenn könnten diese Gefühle mehr zu Theil werden, als Ihnen, der durch seine dienstliche Stellung Meinem königlichen Hause so nahe steht, und für das Wohl desselben nach allen Richtungen hin zu wachen. Die Art und Weise, wie Sie dies jeder Zeit thun, beweist, daß Sie mit ganzem Herzen Ihr Amt verrichten und Ihre wahre Anhänglichkeit an Mein Haus beweisen. Um Ihnen einen erneuten Beweis Meiner Anerkennung und Dankbarkeit zu geben, mache ich Mir die Freude, Sie hiermit in den Grafenstand zu erheben, mit dem Wunsch, daß Sie fortfahren mögen, Ihre Gesinnungen und Thätigkeiten Mir und Meinem Hause, auch wenn Ich nicht mehr sein werde, stets zu erhalten! Ihr dankbarer König  
gez. Wilhelm.

— Aus bestunterrichteter Quelle verlautet, daß jene Schritte, welche Frankreich in Wien gethan hat, um das dortige Kabinett zu gemeinsamem Vorgehen gegen den Khedive zu gewinnen, auch hier in Berlin gethan wurden, und zwar in besonders verbindlicher Weise. Bis gestern war eine Entscheidung hiesig noch nicht erfolgt; es wird vermutet, daß diese in zustimmendem Sinne ausfallen werde. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillebitt hat der „königliche Hof gestern für Sr. kaiserliche Hoheit den Prinzen Louis Napoleon, Sohn weiland Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III., die Trauer auf acht Tage angelegt“.

### Schwurgerichtshof in Halle am 23. Juni.

Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde heute unter dem Vorsitz des Appellationsgerichtsrath Hesse aus Hammburg eröffnet. Es führten als Beisitzer die Kreisgerichts-Räte Sernau, Meiß, Staßschmidt und der Gerichts-Assessor Hofmann, als Gerichtsdirektor der Referendar Hagemann, die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Staatsanwalt Weisbach, die Verteidigung durch den Justizrath Herzfeld und Referendar Staßschmidt.

Nach einer Ansprache des Vorsitzenden an die Geschworenen über die Wichtigkeit und den Umfang der ihnen obliegenden Pflichten und nach Mittheilung der eingegangenen Dispositionsbezüge wurde zur Bildung des Schwurgerichts geschritten und nach Vereidigung der durch das Loos bestimmten Geschworenen in die Verhandlung selbst eingetreten.

Als Geschworene fungirten: Wehlis, Produktenhändler in Jörbig, — Mette, Oekonom in Capelle, — Koch, Bierbrauereibesitzer in Kelbra, — Schulze, Gutsbesitzer in Landesberg, — Freißner v. d. Holz, Ober-Steuer-Controleur a. D. hier, — Neuschäfer, Ober-Maschinenmeister hier, — Ulrich, Dampfmaschinenbesitzer in Gisleben, — Naumann, Gutsbesitzer und Schulze in Pölschen, — Hugel, Hotelbesitzer in Wittenfeld, — Hüllauer, Vorbergebermeister in Delitzsch, — Jetz, Fabrikdirektor in Gröblich, — Sacke, Anspanner in Weesen a/E.

Die unverehelichte Anna Hornidel aus Sangerhausen, im Jahre 1857 geboren, unbekraft, war angeklagt, ihr im März d. J. geborenes Kind vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben.

Die Hornidel mußte am 1. November v. J. wegen zu erwartender Entbindung ihren Dienst beim Müller v. in Sangerhausen verlassen, fand im dortigen Armenhause, welches auch ihre Mutter, die Wwe. Hornidel bewohnte, Aufnahme und wurde der Pflege der Aufseherin K. übergeben. Am 1. März gebar sie ein Kind und wurde nach Verlauf von 14 Tagen angewiesen, das Armenhaus zu verlassen. Sie bequeme sich indes nicht gleich dazu, meinte auch, daß ihr die Unterbringung des Kindes nicht schwer werden würde. Bis zum 29. März verweilte sie im Armenhause und beschichtigte, am 1. April in einem Nachbarorte wieder einen Dienst antzutreten. Das Kind wurde ihr jetzt unbenommen, daher sie darauf Bedacht nahm, sich desselben zu entledigen. Eine Frau K. hatte sich bereit erklärt, das Kind anzunehmen. Der Wittve K. erzählte die Angeklagte am 23. März, daß sie mit der K. in Unterhandlung stehe, daß sie das Kind indes nicht habe übergeben können, weil sie die K. zu Hause nicht angetroffen habe; sie wollte sich selbst am nächsten Tage wieder aufsuchen. Tags darauf gab sie wiederum an, daß die Annahme des Kindes nur noch von der ebenmännlichen Genehmigung abhängig sei, sie wolle deshalb am nächsten Tage nochmals bei der K. nachfragen. Sämmtliche Angaben hatten sich als unwahr herausgestellt. Die Angeklagte hatte die K. nicht um Aufnahme des Kindes gebeten. Die K. wurde aber von der Hornidel angegangen, das Kind so lange zu behalten, bis sie dasselbe zur K. bringen könne. Dasselbe übernahm das Kind denn auch am 26. März für die Nacht, reichte und pflegte dasselbe. Am 28. März kehrte Angeklagte erst wieder zurück, zahlte Pflegegeld, ließ das Kind wieder zurück und holte dasselbe erst am Nachmittage des 29. März ab, angeblich um dasselbe zur K. zu tragen. Abends gegen 6 Uhr brachte sie das erkrankene, schreiende Kind zur unverehelichten B., welche demselben Nahrung reichte und der Hornidel Vorwürfe über die mangelhafte Pflege machte. Dasselbe gab der Hornidel auch eine Flasche Milch mit auf den Weg, hieß sie auch anderen Tags wiederzukommen, wenn die Stillmutter sie nicht dulden wolle. Nun begab sich die Angeklagte zu den Arbeiter J. Hagen Scheuten, denen sie das Kind anbot, welche indes zunächst eine orthopädische Umweisung auf Verpflegungsgeldentschädigung verlangten. Nimmereit trat die Hornidel der

Ausführung des Entschlusses, sich des Kindes zu entledigen, näher, sie ging an einen nahen Teich und ließ das nunmehr 10 Uhr alte Kind hineintreten, wie es alsbald verank. Gegen 10 Uhr kehrte die Mütterkaterin in das Armenhaus zurück, machte widersprechende Angaben, erzählte der Verheh. K., daß sie das Kind bei der K. ohne Entschädigung untergebracht habe, suchte aber in auffälliger Weise näheren Mittheilungen zu entgehen. Anderen Tages erzählte sie, das Kind sei bei der K. geblieben, sie sei froh, da sie nunmehr unbehindert ihren Dienst antreten könne. Der K. theilte sie später mit, daß sie das Kind bei der E. untergebracht habe und darauf, daß dasselbe dort gestorben sei.

Nach dem Resultat der heutigen Verhandlung, in welcher auch ein qualifizirtes Gesundheitsamt abgelegt wurde, beantragte die Staatsanwaltschaft das Schuldig wegen Mordes, während die Verteidigung das Geständnis nicht für qualifizirt erachtete und nur das Schuldig wegen Todtschlags unter Annahme mildernder Umstände in Antrag brachte. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend lautete indes das Verdict der Geschworenen. Dem weiteren Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß sprach der Gerichtshof die Todesstrafe und Ehrenverlust aus.

Die zweite Sache betraf die Friederike Brauer geb. Weize aus Kätzer. Dieselbe, im April 1838 geboren, seit 1852 wegen Betrugs, Beamteneidbeleidigung, einfachen und schweren Diebstahls bereits 15 Mal mit Gefängnis und Zuchthaus, zuletzt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle durch Erkenntnis des k. Kreis-Gerichts Gisleben vom 6. Juni 1877 mit 3 Monaten Gefängnis und Ehrenverlust bestraft, stand abermals wegen schweren Diebstahls unter Anklage. Dieselbe hatte am 3. Februar d. J. zu Kätzer dem Maurer A. mehrere Waarenstücke, ein Seid Sped, Fett, 4 # Salzfleisch, Schellpfeffer gestohlen, indem sie die Abwesenheit der Ehefrau A., welche zur Mittagszeit ihrem auswärtig arbeitenden Ehemann das Essen überbrachte, benutzte, die Thür des Aufbewahrungsortes jener Gegenstände, eines im oberen Stock belegenen, mittels zweier Schlüssel verriegelten Zimmers, mittels falschen Schlüssels öffnete.

In der heutigen Verhandlung stellte sich heraus, daß nicht nur, wie die Anklage behauptet, zur Eröffnung der Thür ein falscher Schlüssel benützt worden, sondern der fernere erschwerende Umstand, wenn aus einem Gebäude a. mittels Einbruchs, Einsteigens oder Erbrechens eines Befähigten gestohlen wird“, § 243, 2 St.-G.-B., vorlag. Die Stellung der Frage auch hierüber wurde daher seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht, deren Antrag gemäß die Geschworenen das Schuldig ausprägten. Der Gerichtshof sprach auf Antrag der Staatsanwaltschaft eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht fest.

### Zum Johannisstage.

O kühner Johannisstag,  
Du holder Venzgeißel,  
Wie naßt mit lauten Flügelstich  
Du der geschnittenen Erde!  
Die weiß ihr ledendolles Lieb  
Die Waidhahn, die fäh!  
Die Hofe, die am Tage sticht,  
Dringt dir die schönsten Bräute!

Den Wollen hat die Lerche singt  
Die jubelndes Wehen —  
Das buhlet rings und blüht und kling,  
Die, Lieblicher, zu preisen!  
Und wo in manchen Feld  
Ein Berg mit ganz veredelt,  
Da bist zu lindern Du bereit,  
Trägst es zu lindern Böden.

Was träumst Du, o Menschenkind?  
Was soll dein düres Bangen?  
Entschlag der Heulen dich geschwind  
Rein lauten Morgenbrängen!  
Auf, folg des jungen Tages Spur,  
Laß ab von deinen Träumen!  
Dinans, hinaus in die Natur,  
Geh unter Blüthenbäumen!

Stich, Aufgegrümmter, Bassamst  
Dringt allwärts dir entgegen!  
So klar, so heiter ist die Luft,  
Wie träufst sie lauter Segen!  
So weit das traum'ne Auge reicht:  
Ein hohes Glückselbunden!  
Die Welt ist nicht so frei, so leicht,  
Als sie dir heut gesunden!

O kühner Johannisstag,  
Du holder Venzgeißel,  
Wie naßt mit lauten Flügelstich  
Du der geschnittenen Erde!  
Du spendest Segen allenwärts  
Und hohes Glück und Freude  
Und laßt das arme Menschenkind  
In seinen tiefsten Seide. Richard Anders.

### Ein Reich in der Gemälde-Ausstellung.

III.  
Im Hinblick auf den herannahenden Schluß (26. Juni) der Gemälde-Ausstellung, sowie die, für die letzten Tage ermäßigten Eintrittspreise (25 S.) dürfte es wohl am Platze sein, den Ausstellungsgesellschaften eine letzte kurze Betrachtung zu widmen. Eine ansehnliche Anzahl Gemälde sind neu aufgestellt und andere beiläufig worden. Das selbstverständlich Bild von hohem künstlerische, wie der Zeichnung Gustav Adolfs, die großen historische Gemälde von Campagna, die hochromantische Wilburz und das ihr ebensolche Hedevia bei Zaphis a. an ihren Plätzen belassen worden sind, verbleibt sich wohl von selbst. — Die von dem Künstlerin zur Verlosung bereit angelaufen, theils erst zu diesem Zwecke in Vorfeld gebracht, theils ohne Ausnahme recht nett und überaus den glücklichen Gewinnern ein schöner Zimmergemald sein. An folgenden Bildern bemerken wir die Anlaufnoten: Viehpecher an der Tränke; das Vieh bei Hofenschwanz; ein Sommertag im Park; Rheinidentitäten bei Konstan; Landschaft; Kirche von Passerode bei Berngerode; am Bache; odernburgische Landschaft. Etwas befremdend erschien es uns, daß die große Garzlandschaft, welche den den Hochlandcharakter bei Mübe-

land zur Anschauung bringt, ebenfalls zur Verlosung vorgeschlagen worden ist. Abgesehen von dem hohen Preise des Wildes, dürfte die eigenartige Schönheit desselben nicht jeden Gewinner erfreuen, seine Tiergehalt, sein Vogel ist darauf zu sehen, nur die farge Vegetation eines sterilen Bodens. — Nachmals aber sei dem Leser der Besuch der Ausstellung empfohlen, deren Bildet zum weitaus größten Teil wirklich sehenswerth sind, die wenigen aber, welche den Anforderungen der Kunst nicht ganz entsprechen, werden ihm, wie es auch bei uns der Fall war, den genügenden Anblick des Ganzen sicher nicht verflummern.

### Aus Halle und Umgegend.

Wie wir hören, findet am 6. und 7. Juli cr. das VI. Stiftungsfest des „Provinzial-Vereins ehemaliger Jäger und Schützen“ in Halle a. S. statt. Man erwartet für die diesjährige Feier, da Halle als Eisenbahn-Hauptknotenpunkt nach allen Richtungen die leichteste und bequemste Reise-Verbindung gestattet, eine recht zahlreiche Beteiligung der auswärtigen Mitglieder. — Auch Kameraden, welche noch nicht Mitglied sind, werden gebeten, sich an diesem schönen Feste zu beteiligen, von welchem jenen einer, vom ältesten Veteranen bis zum jüngsten Heldenjäger feinsichtig, ohne bekannte Woffgenossen, mit denen er in Jugendluft, im Kriege oder im Frieden Freud und Leid getheilt hat, gefunden zu haben.

#### Das Fest-Programm lautet:

**Samstag, den 6. Juli, Vormittags.**  
Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe durch Mitglieder des Fest-Comité; allgemeine Begrüßung, Besichtigung der Bahn gemäßer gelegener Restauration „zum Prinzen Carl“; Frühstück-Concert 11—1 Uhr, vom Musikcapell des Magdeburger-Bat. Nr. 4.  
Für ältere auswärtige Kameraden heißen Capibogen zur freien Benutzung, um eine Rundfahrt durch Halle machen zu können, bereit.

**Mittag 3 Uhr, Generalversammlung in „Freyberg's Garten.“**

1. Jahresbericht.
2. Erklärung eingegangener Anträge.
3. Bestimmung für gesammelte Beiträge zur Jäger-Stiftung.
4. Wahl des Ortes zur nächsten Stiftungsfest.
5. Schluß der Versammlung.

**Von 4 Uhr an Garten-Concert**, für Mitglieder und deren Familie. Bei unglücklicher Witterung im Saale.

**Abends 9 Uhr: Vortrag Commers in demselben Lokale.** Die Beteiligung wird nur Kameraden gestattet. Verschiedene Aufführungen von Mitgliedern des Vereins, verbunden einem vergnüglichen Abend.

**Montag, den 7. Juli, früh 1/2 9 Uhr: Wasserparade.** Sammelplatz: Nähe der Eisenmühle.

Reise-Frühschick in Bitterfeld.  
Waldschnecken in Vereinstafel „Preussischer Hof“.

— Gestern in der Abendstunde stieg der Arbeiter Oswald aus Gröbnitz durch ein offen stehendes Fenster in ein Gesellschaftszimmer der Restauration zum Prinzenpalast und da sich sonst wenig Gelegentlich zum Stehlen darin vorfand, nahm Oswald ein großes Wandspiegel mit sich durch dasselbe Fenster, durch welches er eingestiegen war. Trotz dem er mit dem gestohlenen Spiegel vergangene Nacht vor dem Stadt im freien Lampirt hat, erfolgte keine Strafmaßnahme heute Vormittag in einem Restaurationskeller hier.

— Gestern gegen 5 Uhr fiel der in der Nähe des „Brodenshauses“ mit Antreiben beschäftigte Malerlehrling Fromme so unglücklich von der Leiter herab, daß er auf einer eisernen Stadelstange, welche ihm bei dem wuchtigen Falle durch den Arm oberhalb des Halsgelenks gedrungen war, hängen blieb. Herr Schuhmachermeister Weger, der zufälliger Weise des Weges kam, konnte dem Verunglückten die erste Hilfe dadurch zu Theil werden lassen, daß er den hängenden Körper erlöscherte. Da es sich als unmöglich erwies, die verhängnisvolle Stange aus dem Arme zu ziehen, mußte schließlich ein Schlosser Gehlke aus dem, welcher den Eisenhaken durchschneiden. Der unglückliche herabgestiegene Vater des jungen Menschen konnte nach dem ersten Anblicke des Kindes jubeln, wo nun das Eisenstück glücklich herausgezogen werden konnte.

— Der Sattlergeselle Paul Berger von hier wurde gestern Nachmittag schwer krank in der Krausenstraße aufgefunden und nach seiner Wohnung, Königstraße, geschafft. Auf dem Transport dahin gefand er, daß er, um sich zu iditen, Arsenit genommen. W. verlor in Folge der Vergiftung gestern Abend 8 Uhr.

— Einem Priobriefe aus Melbourne (Australien) entnehmen wir die Nachricht, daß die dort vor Jahren aus Europa eingeführten Hasen, Kaninchen und Sperlinge sich unter der Sonne des dortigen Klimas, ohne Winter, massenhaft vermehrt haben und zur Landplage geworden sind. Das Fleisch hat, als Nahrungsmittel, wenig Werth, da zahlreiche Herden ohnehin überflüssig gewachsen und das Viehfleisch nach Fleisch in jenem Klima geringer ist. Gutes Schaffleisch wird mit 10 s das Pfund bezahlt und ein halber Hammel ist für 1 M. 50 s zu haben, Rindfleisch 20—40 s je nach Qualität. Gemüße ist ebenfalls reichlich vorhanden und billig, im übrigen ist aber der Lebensunterhalt sehr kostspielig.

— Schurgericht. Schuricke, Johanne Rosine Auguste Ida, unersch. aus Halle, wegen Meineid.  
Buttloff, Friedrich Wilhelm August, Arbeiter aus Giebichenstein, wegen Urkundenfälschung.

### Civilstand. Meldung vom 23. Juni.

**Aufgeboren:** Der Schneider C. Hagen und L. Ehrhardt, Unterberg 25. — Der Gelbgießer F. Freygang, Marienstraße 11, und Th. Berger, Weitzgerstraße 21. — Der Buchbinder C. Reichmann, Weitzstraße 11, und F. Höferm, Königstraße 13. — Der Rentier C. Nerge, gr. Berlin 10, und J. v. Bern. Jahn, Schülerschloß 10. — Der Schlosser J. Winter, Soppinstraße 32, u. H. Schauf, alter Markt 16.  
**Geborene:** Der Handarbeiter A. Frische, Unterberg 22, und B. Strich, fl. Braupausgasse 11.

**Geboren:** Dem Kellner F. Schondorf eine T., Deffauerstraße 4. — Dem Schuhmachermeister C. Meinhardt ein S., Steg 8. — Dem Weichensteller C. Wegler ein S., Diemitz. — Dem Handarbeiter R. Wömer eine T., Steg 9. — Dem Lehrer L. Karnagel eine T., Rammischstraße 10. — Dem Sattlermeister C. Vauterbach ein S., Rammischstraße 9. — Dem Kaufmann M. Sachs eine T., gr. Weitzstraße 55. — Dem Gutbesitzer Dr. jur. W. von Brühnem ein S., am Kirchhof 23. — Dem Wagen-Revisor A. Bayer ein S., Brandenburger 5. — Dem Former G. Reimke ein S., Liebenauerstraße 5a. — Dem Schuhmachermeister R. Thoma eine T., Klausfortstraße 10.

**Gestorben:** Des Kaufmann S. Wendenburg L. Anna, 1 J. 4 M. 16 T., Elfmühl, Augustastr. 14. — Des Fabrikarbeiter H. Reimke S. Paul, 3 J. 4 M. 22 T., Pneumonie, Freimühlde. — Des Schlossermeister W. Diezel L. Martha, 5 M. 28 T., Entzündung, Geißstraße 6.

### Vericht

#### des Secretärs des Börsevereins zu Halle a. S. am 24. Juni 1879.

Preis mit Ausschluß der Courage.  
Weizen 1000 kg geringere Sorten 165—170 M., mittlere 185—192 M., feine 197—200 M.  
Roggen 1000 kg 145—147 M.  
Gerste 1000 kg ohne Gefäß, Preise nominell, geringere Landgerste 135—140 M., bessere 145—162 M., feine Cevalier 160 bis 165 M.  
Gerstmalz 50 kg 13,30—13,80 M.  
Hafer 1000 kg 147—153 M.  
Kornmehl 50 kg 30—30,50 M.  
Mais 1000 kg Donon, neue trockene Waare 132 M. amerikanischer 125—130 M.  
Weizen 1000 kg 100 M.  
Ziarte 50 kg 21—21,50 M. fest.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest Kartoffel- 53,50 M. Rüben- 52,25 M.  
Mehl 50 kg 28,50 M. gefordert.  
Solardöl 50 Liter 7 M.  
Maltz 50 kg fremde 4,30 M., hiesige 5,50 M.  
Futtermehl 50 kg 6,50—7 M.  
Kleie, Roggen 5,50 M., Weizenhaale 4,50—4,75 M., Weizengetreide 5 M.  
Datteln 50 kg 6,75—6,85 M.

Da u m	Baro- meter.	Thermo- meter.	Baro- meter.	Thermo- meter.	Wind.
23. Juni 9 Uhr	335,5	16,96	21,2	4,16	391,34 50,6 S.W.
10 Uhr	334,5	13,12	16,4	4,11	330,39 67,3 —
7 Uhr	333,6	13,04	16,3	4,07	329,53 67,2 S. O.

**Wasserlauf der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Juni** Abends am neuen Unterhaupt 2,54, am 24. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,50 Meter.

Aus dem Saalkreise. Das Umteiler am 22. d. hat die Fluren Diemitz, Heideburg und Stiechelsdorf hart getroffen. Der Hagel vernichtete mehrere hundert Morgen Feld, welche größtentheils mit Kartoffeln und Gerste bestellt waren.

Am 21. d. M. Abends hielt die seit Anfang d. J. ins Leben getretene gießhämmer Feuerwehrt auf dem Uebungsplatz am basigen Anstehung ihre Vorbereitungen in Gegenwart vieler wohl geladener Gäste ab. Die Leistungen fanden allseitig volle Beschäftigung. Nach Beendigung der Uebung waren die Mannschaften im Bauer'schen Feuerteller zu einem fröhlichen Gelage bis Witternacht vereint.

Am 21. d. wurde in der Saale am Klausberge hinter der Saalkloß-Brauerei ein männlicher Leichnam ohne Kopf ans Land gezogen, welcher zweifelsohne mit dem des Inhabers der Jolle, die am 17. karmlos auf der Saale treibend hinter der künftigen Schwemmhöhe aufgefangen, identisch ist. Der Leichnam ist heute als der des Barbiergehilfen Erdreiner aus der Hartzgasse in Halle rekonozit worden.

### Literarisches.

— **Illustrirte Jagdzeitung.** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von f. Oberförster H. Nische. 6. Jahrgang. Nr. 18 enthält: Ueber Wildgatter vom Forstmeister Volmar mit 5 Abbildungen. — Ueber Selbstspannung und Sicherung der Gewehre mit drei Abbildungen. — Das Schießen auf Glashügeln. — Geschichten am Jagd-Freischützener u. s. w. — Halbjährlich 3 M. In demselben Verlage: Elegante Jagdalbumskarten mit Jagdbildern vom Jagdmaler Deiter. 25 Stück fortirt 1 1/2 M. — Briefbogen für Jäger mit Jagdbildern, 24 Stück fortirt 60 s. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Verlag von Schmidt und Wintner in Leipzig.

— **Der „Rechtsschutz“**, freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechts-wesens, sowie zur populären Beurteilung richterlicher Entscheidungen u., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin SW., Deutschstraße 18/21, zum Preise von M. 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 25 enthält u. A.: Theorie und Praxis im Strafrecht. Die Strafprozeß-Ordnung. Entscheidungen: Die Anmeldeung eines Nichtmittels. Gerichtsverhandlungen: Meldeconvention in der Retour-inanz. Vermischtes: Noch einmal die Pferdeisenbahn-Verhandlung. Recht und Moral. Exped. Red. Rath- und Auskunftsbereitigung. Feuilleton: Durch Königs Gnade. (Artemial-Novelle).

### Briefkasten der Redaktion.

Auch ein Beobachter. Bezüglich des Zodiallichts ist in Nr. 12 der diesjährigen „Gartenlaube“ in einem Aufsatze von Carus Sterne wörtlich zu lesen: „Auch im Winter und Sommer ist das Thierkreislicht bisweilen deutlich bemerkbar, geübtere Beobachter wissen es beinahe alle Tage im Jahre aufzufinden, aber im Allgemeinen sind dann die drei Bedingungen deutlicher Wahrnehmung: stille Erlebung des Thierkreises, reine Luft und kurze Dämmerung letztere vereinigt anzutreffen.“

### Land- und Hauswirtschaft.

— **Mittel gegen Rost.** Um alle Arten Eisen-theile, Geräthe, Werkzeuge, Tafelbesteck u. s. w. vor Rosten zu schützen, verdient folgendes einfache Verfahren die größte Beachtung. Man nehme 1/2 Pfund Speck und ein Stück gewöhnliches Harz von der Größe eines Fünferers, schmelze Beides unter Umrühren langsam zusammen, bringe etwas davon auf einen mollenen Fied und bestreiche damit die Oberfläche des Metalls. Wo es wünschenswerth ist, wie bei Messer und Gabeln, kann man es so oft ganz wieder weg-waschen, ohne die Wirkung aufzuheben. Das Fett verhin-dert die Säure und die Mischung hält die Luft und Feuchtig-keit ab. Wenn nötig, muß das Verfahren wiederholt werden. Ein guter und dauerhafter Anstrich zur Konser-vierung der Eisentheile an landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen ist eine Auflösung von Asphalt in Benzol oder Terpentinöl. Die Auflösung muß in einem verschlossenen Gefäß gelassen.

### Vermischtes.

— Zum Bescheiden von Zeichenpapier liefert H. Unkel in Augsburg, erwieht um „Bayr. Ingnom.“ gemacht wurde, ein kleines Instrument. Bescheidet man das auf dem Reißbrett aufgezeichnete Papier nach einer Reihenschiebung, so läuft man Gefahr, diese zu beschädigen; andererseits ist es unmöglich, einen oft ziemlich tiefen Einschnitt in das Reißbrett selbst zu vermeiden. Diesen Uebelständen nun soll durch Unkel's Instrument abgeholfen werden. Dasselbe besteht aus einer Handbabe, in deren bereitetem mit Kautschuk ver-sehener Kopf ein kleines, in einem Gewindebohrer sich ver-längerndes Messer schräg gehoben ist. Mit Hilfe einer über das Gewinde gehobenen geränderten Unterlage läßt sich das Messer leicht so stellen, daß es um nicht viel mehr als Papierdicke unter dem Rollerand vorsteht. Da beim Ab-schneiden des Papiers die äußere Fläche einer Rolle an der Schiene anliegt, so ist eine Beschädigung der Letztern ganz unmöglich.

Die Fahrgehwindigkeit der Eisenbahnzüge ist eine nach den Ländern sehr verschiedene. Die englischen Züge legen auf einzelnen Strecken (z. B. London-Dover, London-Spaling, London-York) bis zu 80 Kilometer in einer Stunde zurück; in Belgien beträgt die Schnelligkeit bis zu 67 Kilometer auf die Stunde; die Orleansbahn in Frankreich (Paris-Bordeaux) macht 63 Kilometer; ebenso schnell fährt man auf der Linie Berlin-Stendal-Oberhausen-Rain (Magde-burg-Halberstadt, Hannoverische Staatsbahn und Rhein-Widener-burg-Halberstadt, in Italien fährt man auf der Linie Bologna-Brindisi (Bahn); die österreichischen Bahnen legen von 40—48 50 Kilometer; in Rußland fährt man auf der Moskau-St. 41 Kilometer zurück; die Saale die Stunde; ebenso rasch fährt Petersburger Linie 43 Kilometer die Stunde; und von man in der Schweiz von Romanshorn nach Zürich, und von Genf nach Lausanne, langsame geht auf den übrigen Linien der Schweiz, indem nur 38 (Zürich-Basel), 34 (Basel-Bern), ja sogar nur 25 Kilometer (Sollothurn-Burgdorf) zurückgelegt werden. Sogenannte unmittelbare Züge hat man in der Schweiz nicht. Auf der Linie Wädenswil-Einsiedeln (Maximalabgung 50 1/2) legt man die Stunde 14 1/2, auf der Altbahn (250 1/2 Steigung) 6 bis 8 Kilometer zurück. Die Kalkula-tionshöhe im Bau begriffener und ausgeführter Hochgebirgsbahnen beträgt in Metern: Apenninen 617, Schwarzwaldbahn 850, Semmering 895, Kaufhaus 175, Gotthard 1154, Brenner 1367, Mont Genis 1338, N. Pacific 1652, C. Pacific 2140, U. Pacific 2513, Anden 4769.

(Ein seltenes Dorf.) Im Somogyer Komitate liegt ein Dorf, welches Erde heißt und das, wie „Somogy“ bemerkt, deshalb merkwürdig ist, weil fast Menschengebenden kein einziger Bewohner desselben im Gefängnisse lag oder auch nur wegen eines geringfügigen Diebstahls bestraft worden wäre. Die herrschaftlichen Schatzwirthschaft machten hier schlechte Geschäfte, ja sie leiteten einer nach dem anderen einen Dorfe den Weiden, in welchem ein Vierteljahr vergeht, ehe sie einen Eimer Wein ausshenten. Die Dorfbewohner sind fleißige Feldbauer und Viehhüchter, sehr gottesfürchtige Leute und verursachen einander keinen Schaden, ja man hört aus ihrem Munde kein beleidigen-des Wort. „Somogy“ schreibt dies dem Umflande zu, daß der alte Schullehrer, welcher seit achtunddreißig Jahren die Dorfschule unterrichtet, ein ausgezeichneter Mann ist. Die Früchte seiner Lehren zeigen sich nun im moralischen Lebens-wandel der von ihm Erzogenen.

(Zummer deutsch.) An einem Posthalter in Salz-burgischen. Norddeutscher (einen Brief überreichend): „Bitte zu frankiren.“ — Beamter (liest): „Herrn Dr. Jakob Neu-mann. Hier.“ — „Hier... „Hier... „Wo liegt denn das?“ — Norddeutscher (lachend): „Aber ich bitte Sie, mein Verehrtester, hier, es ist ein Stadtpostbrief!“ — Postbeamter (lachend): „Na, das ist dattel! Erlaubnis gültig!“ (Nimmt eine Feder, streicht das „Hier“ aus und schreibt „loco“ da-unter.) So! Wiffen's was, schreiben's doch halt deutsch, wannmer Es dasthen soll!“

— Der Bremer Senator Dudwigh erzählt uns dem Fürstentag, den der Kaiser von Oesterreich 1863 nach Frankfurt einberufen hatte, folgendes, das den (hüßigen) König Georg von Hannover in unangenehmem Lichte zeigt. Der Kurfürst von Hessen, der wohl vermuthen mochte, daß bei einem Wahl-stenverfahre für das in Vorhänge gebrachte „Hüßigen-Direktorium“ verfahren für das zu erwarten sei, erklärte sich mit großer Für ihn nicht viel zu erwarten sei, erklärte sich mit großer Entschiedenheit gegen das Wahlen und sagte, er sei ein sou-veräner Fürst und lasse sich nicht wählen. Der König von Hannover sah neben ihm, legte die Hand auf des Kurfürsten Schulter und sagte ihm ins Ohr, „wenn man dich zum nächsten Kaiser wählte, wüßtest Du das nicht annehmen? — Der Kurfürst lachte und apponirte nicht weiter.

Mittwoch Abd. 7 U. letzte Uebung **Hassl. Vor.** am Clavier in der Volksschule: Cant. „Bleib bei uns“ u. „Ein feste Burg“ von Seb. Bach. Die Ausführung findet künftigen Sonnabend den 28., als am Todestage Bach's, bestimmt statt. **C. A. Hassler.**



**Serings-Handlung**  
von **Boltze** Markt 8.  
Wer sich wahrhaft  
delectiren will, der  
kaufe von den deli-  
ziösen Neuen Isländer  
Heringen.

**Gartenmöbel!**

verkauft Otto Heinde, Mühlgraben 3,  
neben dem Fürstenthal.

Son jetzt ab  
**Montags Braun- u.**  
**Weissbier.**

**Mittwoch u. Freitag**  
**Braunbier.**  
C. Goldschmidt's Brauerei.

**Zugjalousien**

offerten als Spezialität billigst  
**Friedr. Nietzsche Sohn.**

Feine frische Butter versendet jeber-  
zeit zu den billigsten Preisen gegen  
Nachnahme  
**Joh. Chr. Schuttheiss, Eisfeld.**

**Garantirt, trichinenfrei**  
**westphälischen Land-Speck,**  
a Pund 50 Pfg.,  
**f. Hamb. Stadt-Schmalz,**  
a Pund 45 Pfg. empfiehlt  
**F. A. Hüniche,**  
Steg.

**Bäckerei-Verkauf.**

Ein Backhaus in der Nähe von Halle ist  
für den Preis von 19,000 Mark mit  
3000 - 4500 Mark Anzahlung sofort zu  
verkaufen resp. zu verpachten. Näheres bei  
**W. Bernide, Geisstr. 10.**

Ein kompletter, zweispänniger 4zöll. Letzer-  
wagen steht billig zum Verkauf  
Königsstraße 19.

**Haus-Verkauf.**

Ein in Halle a/S., in freundlicher Lage,  
(Promenadenstraße), vor zwei Jahren  
erbautes Wohnhaus, mit schönem Gar-  
ten, 16 heizbaren Stuben, viel Kam-  
mern und große Kellerei, soll sofort aus-  
ser Hand für den festen Kaufpreis von  
13,650 Thlr. mit wenig Anzahlung  
verkauft werden. Näheres bei **Hausstein**  
& **Bogler, hier.**

Ein Haus, in bester Geschäftslage hier,  
500 1/2 Witzschewitz, soll für 7500 1/2 bei  
wenig Anzahlung verkauft werden.  
**F. Schiller, Marienstr. 1, I.**

Ein Gut, 43 Morgen, worauf 2000 1/2  
Hypothek ruhen, soll für 6000 1/2 verkauft  
oder auf ein Haus hier angekauft werden.  
**F. Schiller, Marienstr. 1, I.**

**Auction.**

**Sonabend den 28. Juni Vormittags**  
von 10 Uhr an versteigere ich **Kannische-**  
**straße 3, part.** circa 1200 fl. Wein, als  
Roth- u. Weisswein, Ungar-Ausbruch, Tokayer,  
Ruster u. verschiedenes Mobiliar, Geschäfte-  
u. Kellereustellen, 1 eig. Gebührent u. dgl. m.  
Weinproben am Tage der Auction.  
**G. Postler, Auctions-Commissar.**

Sopha, Küchen- u. Kleiderchränke mit Auf-  
satz, Kommoden Tische, Bettstellen u. f. w.  
vert. Königsstr. 19. Das Kinderwagen zu ver-  
kaufen.  
**Sopha, Matratzen u. Möbel zu billigen**  
Preisen b. **Wink, Tapezierer, gr. Ulrichstr. 52.**

**Anzugshalber**

sind 2 Sophas, 2 Matratzen, 4 Stühle sehr  
billig zu verkaufen  
Klaushorstr. 15, D.  
**Gänse-Stiege, Wasserhänder, Trage-**  
**holz etc. zu verkaufen Dorostheinstr. 10, I.**

**Eine Geige**

für Anfänger ist billig zu verkaufen  
Kannischestraße 11, im Laden.

Ein flottes Pferd, auch für Droschke pas-  
send, billig zu verkaufen  
Schillingstraße 8.

Ein gutes, großes, starkes Arbeitspferd  
ist zu verkaufen  
H. Ulrichstraße 10.

Ein Paar eingedrohtes Schweinefutter zu  
verkaufen  
Selbststraße 9a.

**Japanische Sonnenschirme,**  
à Stück 1 Mark empfiehlt  
**G. Gröhe, Leipzigerstraße 104.**



**Oberröhl. Briquettes,** anerkannt bestes Material,  
**Presskohlensteine** von **Herzog & Co.,** Zeitzschenthal,  
**Böhmische Salonkohlen** la. Qué,  
**Zwickauer Steinkohlen**

empfehlen bei prompter Lieferung billigst. — Bei Entnahme ganzer Wagenladungen  
(200—220 Ctr.) berechnen den Fabrik- resp. Grubenpreis.

**Kulmer & Lorenz,**

Bauhof 5. — Charlottenstraße 2a.

Auf der Grube Neuglückener Verein bei Niet-  
leben ist trodene, unter Dach gelagerte Stückkohle,  
das vorzüglichste Stuben- u. Küchenheizmaterial, vorrätig.

**KS Ausverkauf.**

Ertheilungshalber sollen sämtliche Möbel des Magazins Trödel 10  
zu billigen Preisen verkauft werden.

**Trödel 10.**

**Trödel 10.**

**Superfeines Provençeröl,**

Girchhornjoh oder köstlichen Salmat zum Baden.

**Citronenessenz.**

An Stelle frischer Citronen zur Herstellung von Limonaden, Saucen etc.  
zu verwenden.

**Dr. L. Naumann's**

Suppentafeln, sowie Gewürzsalze für Fleisch und Braten. Maizena. Sago.

Kartoffelmehl. Paniermehl. Puddingpulver. Backmehl.

**Liebig's Fleischextract. Condensirte Milch.**

Gelatine. Hausenblase. Vanille. Vanillin.

**Gewürze aller Art**

ganz und gestoßen, garantirt rein, sowie alle anderen Küchenartikel empfehlen

**Helmbold & Co.**

**Percal-Costume und Morgenröcke,**

das Neueste in geschmackvoller Auswahl hält vorrätig und übernimmt zur  
Anfertigung nach Maass

**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Schwarze Barège**

in ausgezeichnet schöner Qualität empfiehlt

**Wilm. Walter, Leipzigerstraße 92.**

Das rühmlichst bekannte  
**Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster** \*)

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schach-

teln ist zu beziehen à 25 und 50 1/2 (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten

Apotheken. Zeugnisse liegen bereitst. aus.

\*) NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgemachten Pflaster.

**Submission.**

Die Verbindung der Lieferung von **Granitstufen** zum Neubau der Univer-  
sitäts-Bibliothek hiersebst soll in öffentlicher Submission erfolgen. Offerten werden bis spä-  
testens **Dienstag den 1. Juli** er. **Vormittags 11 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten,  
**Friedrichstr. 24,** angenommen. Bedingungen und Zeichnungen liegen ebenfalls selbst inner-  
halb der Dienststunden zur Einsicht aus.  
**Halle a/S., den 23. Juni 1879.**

**Königlicher Landbaumeister**

**von Tiedemann.**

**Täglich frisch gebrannten Caffee**

a Pfd. A 1,10, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 1,90, 2,00 empfiehlt

**F. C. Vogel, große Ulrichstr. 4.**

**Halle-Soran-Gubener Eisenbahn.**

Am 1. Juli er. wird in Betriebsstation 6,6 die Haltestelle Peizen für den Personen-  
verkehr eröffnet werden und daselbst anhalten  
der Personenzug 6 Abfahrt nach Halle 7<sup>20</sup> Vorm.  
" " " " " 12<sup>20</sup> Nachm.  
" " " " " 7<sup>45</sup> Abf. täglich  
Halle a/S., im Juni 1879. Königlich Eisenbahn-Commission.

**Restaurant zum Rosenthal.**

**Mittwoch Abends 8 Uhr**

**Grosses Garten-Concert**

mit Illumination und bengalischer Beleuchtung. **A. Wunsch.**

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden zu dem am **Freitag d. 27. Juni** er.,  
**Abends 6 Uhr,** stattfindenden **Generalversammlung** mit der Bitte um zahlreiche Theil-  
nahme hierdurch ganz ergebenst in dem kleinen Saal des Stadtschützenhauses eingeladen.  
Der Vorstand des Halle'schen Zweigvereins der evang. Gustav-Adolfs-Stiftung.  
Soran.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

**Zu verkaufen.**  
24füßige Kleiderchränke, Kommoden,  
ovale Tische, Stühle, hat billig zu verkaufen  
**Karl Zubandt, Sophienstr. 32.**

2 Pferde, für ein leichtes Reizegehirn  
passend, werden zu kaufen gesucht von  
**H. B. Neumann, Geisstr. 72.**

Ein gebrauchter, gut erhaltener Schlafstuhl  
oder Sopha wird zu kaufen gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

Eine **Chaise longue** zu leihen gesucht  
gr. Steinstr. 52, durch **Carl Köhnein.**

Gehr. Herren, Damen- u. Kinderkleidung,  
Wäsche u. f. w. kauft **Fr. Koop, Geisstr. 46.**  
Lumpen und Knochen werden am besten  
bezahlt **Berggasse 1.**

**Maschinenlocher und Messerschmiede**  
sucht zum sofortigen Antritt

**Chr. Hagans.**

Erhart, Locomotivfabrik.

**Lehrlingsgesuch.**

Für das Comptoir unseres Fabrikgeschäftes  
suchen einen Lehrling zum sofortigen Antritt  
**Mehlmann & Sülzer.**

Junger Kellner gef. Wilselmsstr. 16a, III.

**Ein Kellner**

wird per 1. Juli er. gesucht  
**Hotel Dorendorf, Sophienstraße 1.**

**Gisengießer**

auf Bankarbeit geübt, werden für Nähma-  
schinengehül auf Accordarbeit gesucht im  
**Gieseler Hockerode bei Gisdicht**  
in Thüringen.

Eine tüchtige Maschinennäherin wird  
sofort gesucht **Palzstraße 6, 1. Et.**

Gebirte Näherin sucht  
Sophienstraße 25, 2 Treppen.

Eine Köchin, die Stubenarbeit mit zu be-  
sorgen hat, wird zum 1. Juli gesucht  
Kirchhof 23, I.

Eine Aufwärterin wird sofort gesucht  
**Blücherstraße 2, part.**

Aufwartung wird gesucht **Mauerstraße 2.**

Eine Aufwartung gef. **Wahnhofstr. 8, p.**

Ein Madc. f. d. Wirtsh. wird z. 1. Juli  
gesucht. Näheres **Geisstr. 67 i. L.**

**1** Schneider, nicht über 15 Jahre,  
w. gel., auch 1 Schuljahr u. recht Güttern  
t. f. freie Zeit i. m. Comptoir m. Schreiben  
ausfüllen. **Binneweiß, alte Promenade 26.**

**2** Weberei rein. Haus-, Stuben- u.  
Küchenmädchen finden sofort und spätere  
Stellen d. **Fr. Wst, Dorenstraße 20.**

Arbeit. Mädchen finden sofort und spätere  
Stellen d. **Fr. Wst, Dorenstraße 20.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Gef. mehr. Aufzehr. n. Haus- u. Stuben- u.  
Küchenmädchen finden zum 1. Juli Stellen.  
**Binneweiß, alte Promenade 26.**

Für den Inseratentheil verantwortlich  
**H. Wilmann in Halle.**

(Siehe eine Beilage)

